

# EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 09/2018

## Internationales NÖ

ABA lotst 29 internationale Firmen ins Bundesland.

Auf Initiative der Austrian Business Agency (ABA) haben 29 internationale Unternehmen 2017 neue Firmenstandorte in Niederösterreich gegründet. Das waren um neun mehr als 2016, als sich 20 Unternehmen aus dem Ausland zwischen Enns und Leitha niedergelassen hatten. Die ABA arbeitet bei ihren Aktivitäten stets eng mit der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus zusammen.

Den „dicksten Fisch“ haben die Betriebsansiedler in Kottlingbrunn im Bezirk Baden an Land ziehen können. Dort hat der chinesische Autohersteller Great Wall Motor (GWM) ein neues Zentrum für Forschung und Entwicklung errichtet. Bis 2020 will der Konzern aus Fernost 20 Millionen Euro investieren und bis zu 150 Arbeitsplätze



Der chinesische Autohersteller investiert 20 Mio. Euro in den Standort Niederösterreich.

schaffen. In Kottlingbrunn wird GWM Technologien rund um die Elektromobilität entwickeln, wie Antriebskomponenten, Leistungselektronik und Software für Elektro- und Hybridfahrzeuge.

[www.aba.gv.at](http://www.aba.gv.at)

## Fokus

### Neue Seidenstraße

Ökonomischer Fortschritt für Österreich auf Schiene.

„Die Weiterentwicklung der Eurasischen Bahn-Landbrücke wird den wirtschaftlichen Fortschritt in den beteiligten Regionen vorantreiben.“ Mit diesen Worten hat Andreas Matthä, CEO der ÖBB-Holding AG auf dem Internationalen Eisenbahnforum die Bedeutung des Schienentransports im eurasischen Korridor gewürdigt. Dabei ging es um Chancen und Herausforderungen im Bahnsektor und Möglichkeiten im Zuge der Realisierung einer Neuen Seidenstraße. „Der Ausbau des Schienentransports von Gütern zwischen Asien und Europa ist ein

ambitioniertes Projekt“, erklärte Matthä im Rahmen des Forums „1.520 Strategic Partnership: Central Europe“. Dafür sei es notwendig, sehr eng mit strategischen Partnern wie der Russischen Eisenbahn zusammenzuarbeiten. „Dieses Projekt, bei dem es unter anderem um eine Erweiterung der Breitspurstrecke Kosice-Wien und die Entwicklung eines Logistik-Hubs in der Twin-City-Region Wien-Bratislava geht, ist auch eine wirtschaftliche Chance für Österreich“, ist Matthä überzeugt.

Ihre EXPORT today-Redaktion

[forum1520.com](http://forum1520.com)

## Inhalt

Neuer Verkaufsleiter bei Lukoil	02
Brücke ins digitale Zeitalter	03
Sharing-Dienste im Trend	04
„Oscar“ für Immobilien	05
Wien-Wärme aus Waffeln	06

## Top-Erfolg

Berufskleidung für 25 Länder.

Im Vorjahr hat die Ötscher Berufskleidung Götzl GmbH ihr 70-jähriges Firmenjubiläum gefeiert. 95 Mitarbeiter erwirtschaften heute einen Jahresumsatz von rund 12,5 Millionen Euro. Der Exportanteil liegt zurzeit bei 42 Prozent, exportiert wird in 35 Länder. Hauptmärkte sind Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Spanien. Das Mostviertler Traditionsbetrieb betreibt die Endfertigung von Bekleidung – von Arbeits- und Schutzkleidung über Business Wear bis zur freizeittauglichen Berufskleidung.

[www.oetscher.com](http://www.oetscher.com)

## Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

**Medieneigentümer, Redaktionsadresse:** New Business Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** New Business Verlag GmbH **Chefredaktion:** Melanie Wächter (melanie.waechter@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

[www.newbusiness.at](http://www.newbusiness.at)

# Karriereschritt

Peter Spatzierer ist neuer Verkaufsleiter für den Bereich Automotive Schmierstoffe bei LUKOIL Lubricants Europe.

Mit Jahresbeginn 2018 wechselte Ing. Peter Spatzierer (50) als Verkaufsleiter für den Bereich Automotive Lubricants zu LUKOIL Lubricants in die Europazentrale in der Wiener Lobau. Peter Spatzierer zeichnet in dieser Position für die Märkte Österreich, Deutschland, die Slowakei sowie Ungarn verantwortlich.

„Peter Spatzierer hat durch seine langjährige Karriere im Bereich Schmierstoffe und OEM, aber auch im Change Management und der Kundenbetreuung in Zentral- und Osteuropa einen beachtlichen Erfahrungsschatz, den wir in der Europazentrale in der Wiener Lobau nutzen wollen, um den Absatz unserer Schmiermittel noch weiter dynamisieren zu können“, so Oleg Tolochko, Managing Director der LUKOIL Lubricants Europe GmbH.

Den Schmierstoffen treu

Nach der Ausbildung am TGM Wien im Bereich Baustoffchemie begann Spatzierer 1987 seine fast 30-jährige Karriere bei der Castrol Austria GmbH in Wiener Neudorf als Deputy Lab Manager. Als Technischer Koordinator für Industrielle Schmierstoffe unterstützte er ab 1992 das Sales Team und fungierte als wirtschaftliche und technologische Schnittstelle der R&D Departments innerhalb Europas. Fünfzehn Jahre lang war Spatzierer Sales & Marketing Manager für Schmierstoffe bei Castrol. Schließlich zeichnete Spatzierer als CEO der Schmierstoffsparte der Castrol Austria GmbH und Prokurist der BP Europa SE von 2011 bis 2015 für Österreich, die Schweiz, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Bosnien und Serbien verantwortlich. Als CEO war



© Pawel Gruszewicz

Peter Spatzierer als neuer Verkaufsleiter Automotive Schmierstoffe bei LUKOIL Lubricants Europe

Spatzierer für bis zu 190 Mitarbeiter verantwortlich. Er war unter anderem für das Key-Account- und OEM-Management sowie die Entwicklung und Implementierung einer kompetitiven Sales & Marketing Strategie und eines Distributoren-Netzwerks zuständig. Nach fast 30 Jahren wechselte Spatzierer für ein Jahr als Sales Manager für Schmierstoffe zur Leikermoser Energiehandel GmbH in Anif. Zuletzt übernahm Spatzierer dann die Salesleitung bei der Prochema Handels GmbH.

www.lukoil.com



Individuell konfigurierte und gefertigte Auspuffanlagen gibts beim Spezialisten ccK.

Werkstätten und Automechaniker brauchen mitunter neue Teile für den Auspuff. Die passenden Stücke, die perfekt für den Wagen angefertigt sind, werden dabei in umfangreichen Datenbanken ermittelt. Bei Friedrich Motorsport geht man noch einen Schritt weiter, denn der Auspuff muss dabei auch noch besondere Sportlichkeit mitbringen und für die Augen der Autobesitzer auch noch optisch glänzen. Neben der technischen Tauglichkeit erfordert das

# Individueller Auspuff

Auto-Spezialist ccK startet mit einem neuen Konfigurator für den perfekten Sportauspuff die Vermarktung im Internet.

dann zumindest auch noch zum Erscheinungsbild passende Endrohre.

Selbst gewählter Sport-Auspuff

Bevor solche optimale Kombinationen gefertigt werden können – was individuell für jeden Kundenwunsch erfolgt – braucht es aber die richtige Auswahl. Importeur ccK hat hierzu einen Konfigurator geschaffen, der nach Auswahl des zu bestückenden Autos durch die hinterlegten Fahrzeugdaten gleich die richtigen Formdaten an den Schweißer schickt. Als Kunde kann man dazu auch noch die Endstücke frei wählen, die ebenfalls gleich montiert und dann als fertiges System geliefert werden. Der neue Konfigurator für den Auspuff bietet dabei umfangreiche Möglichkeiten und bleibt durch eine Schritt-für-Schritt-Anlei-

tung trotzdem einfach. Professionelle Einkäufer können zusätzlich noch selbst Produkte zusammenstellen und gemeinsam bestellen. Am Ende des Prozesses steht jedenfalls die Anbindung an die Warenwirtschaft und die Faktura. Somit schafft der individuelle Konfigurator auch im Haus für Ordnung in der Abwicklung.

Eine eindeutige Marke, eine klare Bildsprache und daraus auch eine neue Website bekam Tuner und Auto-Spezialist ccK für die neue Website von Tripple. Dazu auch alle Möglichkeiten der Anbindung von Onlinekampagnen, um künftig zusätzlich davon profitieren zu können, wurden geschaffen. Tripple hat den kompletten Relaunch begleitet und von CD über Bildcontent bis hin zur Web-Programmierung umgesetzt.

www.friedrich-motorsport.at | www.tripple.net

# Brücke ins digitale Zeitalter

Die Mach-dein-Smartphone-einfach App ist eine Weltneuheit aus Österreich, die die Smartphone-Welt vieler älterer Menschen revolutionieren wird.



Das emporiaSMART.2 soll Smartphone-Einsteigern den Schritt in die digitale Welt erleichtern. Zielgruppe sind Menschen im Alter von 50+, die ein schickes und stylisches Smartphone möchten.

Österreichs einziger und sehr erfolgreicher Produzent von einfach zu bedienenden Tastenhandys und Smartphones, emporia Telecom, stellt beim MWC in Barcelona eine revolutionäre App und ein neues Smartphone vor.

Die Mach-dein-Smartphone-einfach App von emporia macht aus nahezu jedem handelsüblichen Android-Smartphone ein übersichtliches, einfach zu bedienendes Wischhandy. Mit dieser App wird eine komplett neue, klare und übersichtliche Oberfläche über die Smartphones von Samsung, Huawei & Co gelegt.

Zwar bieten auch manche Hersteller bereits einen sogenannten Einfach-Modus (in der Fachsprache Launcher genannt) an, doch scheitert dieser meistens bereits an der zweiten oder dritten Bedienungsebene, weil dort der Einfach-Modus verlassen wird. Die Anwendung von emporia hingegen ist durchgängig klar und einfach zu bedienen, egal in welchem Bereich der Menüstruktur sich der Anwender befindet.

„Ich bin überzeugt, dass diese App die Smartphone-Welt vieler älterer Menschen revolutionieren wird, weil wir es damit geschafft haben, die Displays nahezu aller Android-Smartphones aufzuräumen“, sagt Eveline Pupeter, CEO und Eigentümerin von emporia Telecom.

Die Mach-dein-Smartphone-einfach App wird es zum Download im Google-Play-Store geben. Wer zur App auch ein gutes Trainingsbuch haben möchte, wird dieses als Paket im Fachhandel bekommen.

## Mehrwert ohne Schnickschnack

Neben der revolutionären App präsentiert emporia in Barcelona auch ein schickes, einfach zu bedienendes Smartphone für Menschen im Alter von 50+, die im Weglassen von Schnickschnack den Mehrwert sehen. Das emporiaSMART.2 ist bereits das zweite Wischhandy aus dem Hause emporia und soll Smartphone-Einsteigern den Einstieg in die digitale Welt erleichtern.

Augenscheinlich ist die aufgeräumte Ober-

fläche, die sich beim Einschalten auf dem 5-Zoll-Display präsentiert. Statt unzähliger Anwendungen findet man die wichtigsten Funktionen wie Telefon, Kamera, Internet oder vorinstallierte Applikationen wie WhatsApp auf den ersten Blick und kann gleich loslegen. Das emporiaSMART.2 ist ab sofort im Handel erhältlich.

**Emporia startet Digitalisierungsoffensive**  
Hinter beiden Entwicklungen steht die Mission, die emporia antreibt: „Wir möchten die Brücke bauen in das digitale Zeitalter“, sagt Eveline Pupeter.

Die Digitalisierung erobert unseren Alltag. Digitale Signatur, bargeldloses Bezahlen im Supermarkt, Bedienung der Waschmaschine, Fernsteuerung der Heizung oder der Jalousien mittels Smartphone oder Tablet, all das wird in ganz kurzer Zeit gang und gäbe sein. Eveline Pupeter: „Wenn man im Supermarkt nur noch mit dem Handy bezahlen kann, werden viele Menschen ein Problem haben, einen Liter Milch zu kaufen. Diese Gefahr sehe ich. Deshalb müssen wir die Menschen in das digitale Zeitalter begleiten.“

Dazu hat emporia eine Digitalisierungsoffensive gestartet, die neben bedienerfreundlichen Smartphones und speziellen Anwendungen wie die Mach-dein-Smartphone-einfach App auch Schulungen und Trainings für digitale Einsteiger beinhaltet.

## Daten & Fakten

emporia Telecom peilt im laufenden Geschäftsjahr 2017/2018 (endet am 30. Juni 2018) einen Umsatz von 30 Millionen Euro und einen Absatz von 600.000 Stück Mobiltelefonen an. Das Linzer Unternehmen beschäftigt 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist spezialisiert auf die Entwicklung und Produktion von einfach zu bedienenden Handys, Smartphones und Software-Applikationen. Nutzer dieser Telefone sind vorwiegend ältere Menschen. Zum Unternehmen gehören die Marken emporia, Telme und Axtra. <

[www.emporia.eu](http://www.emporia.eu)

# Teilen liegt im Trend

Laut einer PwC Studie nutzt bereits knapp die Hälfte aller Österreicher diverse Sharing-Dienste und Share Economy-Angebote.

**A**irbnb, Uber, Spotify und Co.: In Österreich ist das Teilen von Unterkünften, Autos, Musik sowie anderen Produkten und Dienstleistungen zu einem unverzichtbaren Teil des digitalen Lebensstils vieler Menschen geworden. Das zeigen die Ergebnisse der neuen PwC-Studie „Share Economy. The New Business-Model“, in der 4.500 Konsumenten aus Österreich und ganz Europa befragt wurden.

## Share Economy: Wettbewerbsbedrohung für traditionelle Unternehmen

47 Prozent der österreichischen Befragten haben im vergangenen Jahr mindestens einen Share Economy-Service genutzt. Im Durchschnitt haben sie dabei 574 Euro ausgegeben. Am beliebtesten waren die Bereiche Medien & Unterhaltung, gefolgt von Hotels & Unterkünfte, Mobilität sowie Handel & Konsumgüter. Am wenigsten nutzen die Österreicher die Sharing-Angebote aus dem Finanzsektor. Für das kommende Jahr wird in Österreich der höchste Anstieg in den Bereichen Dienstleistungen und Mobilität erwartet. Allerdings planen weniger Menschen als heute, geteilte Medien- und Unterhaltungsdienste zu nutzen. Obwohl die allgemeine Nutzerquote voraussichtlich steigen wird, wollen die Österreicher im kommenden Jahr weniger für die Share Economy ausgeben.

## Fast jeder Vierte bietet in Österreich bereits einen Sharing-Service an

Im letzten Jahr haben 23 Prozent der Österreicher einen Share Economy-Service ange-



Agatha Kalandra,  
Partnerin und  
Leiterin des Consulting Industries  
Teams von PwC  
Österreich.

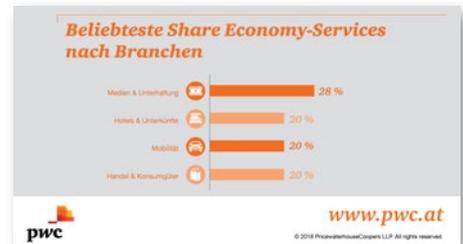


Top 3 Vorteile gegenüber klassischen Anbietern

boten. 2018 planen bereits 28 Prozent, selbst zum Anbieter zu werden. Bislang wurde die höchste Anbieterpräsenz in den Bereichen Handel & Konsumgüter (15 Prozent – beispielsweise Ebay oder willhaben.at) sowie Dienstleistungen (9 Prozent – z.B. FragNebenan) mit durchschnittlich 30 Serviceangeboten identifiziert – Tendenz steigend. „Einer der entscheidenden Vorteile aus Sicht des Anbieters ist der monetäre Aspekt eines zusätzlichen Einkommens. Aber auch die Idee, nicht genutzt Produkte und verfügbare Zeit an andere weiterzugeben, spielt eine wichtige Rolle. Hier dürfen allerdings die rechtlichen Verpflichtungen nicht außer Acht gelassen werden: Haftungen, Steuerthemen und Regulierung können nachträglich zur Stolperfalle werden“, sagt Agatha Kalandra, Partnerin und Leiterin des Consulting Industries Teams von PwC Österreich.

## Preisvorteile treiben den Trend – Rechtsunsicherheiten als Bremse

Den größten Vorteil der Share Economy sehen die österreichischen Nutzer in einem besseren Preis-Leistungs-Verhältnis gegenüber klassischen Angeboten sowie der steigenden Aufmerksamkeit für Umweltschutz und Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang stimmen 82 Prozent zu, dass die Nutzer am meisten von der Share Economy profitieren. Darüber hinaus werden die geringere Verschwendung von Material und der Gedanke des Teilens als positive Auswirkungen auf die Gesellschaft wahrgenommen.



Beliebteste Share Economy-Services nach Branchen.

Kritisch sehen die Nutzer allerdings die Unsicherheit hinsichtlich klar definierter Haftungen bei Problemen oder Schäden (54 Prozent) sowie bei fehlenden Sicherheits- und Qualitätsmerkmalen. Attraktiver werden Angebote vor allem, wenn die Anbieter einen Versicherungsschutz für Schadensfälle (47 Prozent) sowie eine glaubhafte Fachexpertise (41 Prozent) und Preistransparenz nachweisen können. „Heute genießen traditionelle Anbieter meist noch ein höheres Kundenvertrauen als ihre Share Economy-Konkurrenz. Mehr Transparenz, persönliche Empfehlungen sowie positive, eigene Erfahrungen werden in Zukunft aber auch hier für mehr Attraktivität der Sharing-Dienste sorgen“, sagt die PwC-Expertin.

## Share Economy – ein Trend der jungen, gebildeten Generation

Wie die Studie zeigt, sind mehr als die Hälfte der Nutzer zwischen 18 und 39 Jahren alt. Dies spiegelt sich auch in den Ausgaben der Share Economy wider: 56 Prozent der gesamten Umsätze kommen aus dieser Zielgruppe. Zudem haben länderübergreifend 64 Prozent (in Österreich 62 Prozent) der Share Economy-Teilnehmer mindestens einen höheren Schulabschluss. Diese Gruppe der höher Ausgebildeten ist deutlich überrepräsentiert in den Bereichen Mobilität (73 Prozent) sowie Hotels und Unterkünfte (70 Prozent). Die Geschlechterverteilung unter den Share Economy-Nutzern in Österreich ist im Schnitt fast ausgeglichen (52 Prozent Männer).

www.musterlink.at



Der „Immobilien-Oscar“ FIABCI Prix d'Excellence Austria wird erstmals in Österreich vergeben. Ing. Mag. Hannes Horvath fungiert als Juryvorsitzender.

## „Oscar“ für Immobilien

Startschuss für den ersten FIABCI Prix d'Excellence Austria, initiiert von FIABCI und ÖVI.

Als internationalen „OSCAR der Immobilienwelt“ hat das Wall Street Journal den Prix d'Excellence der FIABCI einmal bezeichnet, 2018 wird dieser hochkarätige Preis erstmals auch in Österreich ausgelobt. Initiiert von FIABCI Austria und ÖVI, wird der FIABCI Prix d'Excellence Austria alle zwei Jahre herausragende innovative Immobilienprojekte, die auch wirtschaftlich und gesellschaftlich nachhaltig sind, auszeichnen. Um sich bewusst von anderen Immobilienpreisen abzugrenzen, wird der FIABCI Prix d'Excellence Austria der erste Preis in Österreich sein, der objektiviert ein gesamtes Projekt und nicht Personen oder Teildisziplinen auszeichnet. „Dadurch werden erstmals auch interdisziplinäre Innovationen gewürdigt und in einem nachhaltig wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesamtkontext betrachtet“, so Ing. Mag. Hannes Horvath. Er zeichnet für die organisatorische und inhaltliche Durchführung verantwortlich und ist Jury-Vorsitzender.

Zwei Immobilienverbände – ein gemeinsamer Preis

Seit zwei Jahren laufen die Vorbereitungen für den ersten FIABCI Prix d'Excellence Austria, der von der FIABCI Austria gemeinsam mit dem ÖVI ins Leben gerufen wurde. Für Mag. Klaus Wolfinger, Bauträ-

gersprecher des ÖVI, soll der Preis auch das Qualitätsbewusstsein in der Branche fördern: „Die Planung und Errichtung von Gebäuden bedeutet hohe Verantwortung, denn das Resultat steht über die Jahrzehnte seines Bestands im Blickfeld unzähliger Menschen, hat täglich Einfluss auf seine Benutzer, bewährt sich im Betrieb oder auch nicht, und so fort. Wenn ein Gebäude unter dem Gesichtspunkt mehrerer Kriterien als beispielhaft gesehen werden kann, hat es auch eine besondere öffentliche Wahrnehmung verdient.“ Die FIABCI Austria sieht in dem Immobilienpreis eine Möglichkeit, den Dialog über gesellschaftlich relevante Themen anzuregen und hat bewusst den ÖVI als starken Partner für die gemeinsame Organisation ausgewählt, so Präsident Dr. Eugen Otto.

Preise in fünf Kategorien – Einreichungen in Kürze möglich

Die Frist zur Einreichung beginnt am 6. März 2018 und endet am 6. Juni 2018. Zugelassen sind bundesweite Projektentwicklungen, die seit 2015 realisiert sind und sich erfolgreich in Betrieb befinden; die außerdem in Österreich fertig gestellt wurden, sowie klar erkennbar innovativ und wirtschaftlich sind.

[www.fiabciprixustria.at](http://www.fiabciprixustria.at)

## Im Zentrum

Die Austria Email AG eröffnet ihre neue Ostösterreich-Zentrale in Wien 23.

Vor wenigen Wochen hat die Austria Email AG in Wien neue Räumlichkeiten bezogen: Im Service & Training Center Vienna im 23. Bezirk (Adamovichgasse 3, Objekt 2) sind insgesamt zehn Personen beschäftigt. In der gut erreichbaren Niederlassung werden künftig auch Produktschulungen veranstaltet.

Das Gebäude selbst ist ein nach neuesten Standards im Neubau eingerichteter Showcase, in dem man energieeffiziente Produkte im Echtbetrieb erleben kann. Dafür kommt auch eine Heizungswärmepumpe aus dem eigenen Sortiment zum Einsatz. Austria Email Vorstand Dr. Martin Hagleitner erklärt dazu: „Planer, Bauherren und Installateure sind herzlich eingeladen vor Ort unser Angebot kennen zu lernen und sich beraten zu lassen. Wir haben die Produkte und den persönlichen Service für ihren individuellen Bedarf!“

Das österreichische Traditionsunternehmen Austria Email mit Hauptsitz und Werk in Knittelfeld setzt seit mehr als 160 Jahren auf energieeffiziente Qualitätsprodukte. Austria Email ist als österreichischer Marktführer in den Verbund des weltweit tätigen familiengeführten Groupe Atlantic Konzerns eingebunden und expandiert laufend. Das Unternehmen fertigt und vertreibt energieeffiziente Qualitätsprodukte von Warmwasserbereitern bis zu Heizungswärmepumpen.

[www.austria-email.at](http://www.austria-email.at)



Vorstand  
Dr. Martin  
Hagleitner

# Weltgrößter Waffelofen heizt für Wien

Im erfolgreichen Probejahr lieferte der Manner-Backbetrieb Fernwärme für 150 Haushalte. Im Vollbetrieb wird sich der Wärmeeintrag noch vervierfachen.

450 Schnitten pro Minute bäckt der weltgrößte Waffelbackofen am Manner-Produktionsstandort in Wien-Hernals. Dabei entstehen nicht nur süße Köstlichkeiten. Die Abwärme des Waffelofens versorgt den eigenen Betrieb mit Energie und gibt zusätzlich Wärme an das lokale Fernwärmenetz ab. Seit Herbst 2016 setzen Wien Energie und Manner gemeinsam auf die innovative Wärme-Lösung: 1.400 Megawattstunden wurden im Probebetrieb eingespeist und damit rund 150 Haushalte mit Wärme versorgt. Mit der abgeschlossenen Modernisierung der Manner-Fertigungsstraße startet jetzt auch der Vollbetrieb der „Schnitten-Heizung“: Der Energie-Eintrag wird sich auf rund 5.600 MWh vervierfachen und etwa 600 Haushalte mit Wärme für Heizung und Warmwasser versorgen.

„Die Zusammenarbeit mit Manner ist ein Paradebeispiel für innovative, umweltfreundliche Energielösungen mitten in der Stadt. Wir nutzen hier ohnehin vorhandene Wärme effizient und versorgen damit hunderte Haushalte. Durch die Schnitten-Heizung werden pro Jahr 1.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart – das entspricht dem jährlichen Ausstoß von rund 430 PKW“, zeigt sich Michael Strebl, Geschäftsführer Wien Energie von dem Projekt überzeugt.

Thomas Gratzner, Vorstand für Produktion und Technik bei Manner, bestätigt: „Die gesamte Wertschöpfung von Manner findet in Österreich statt. Mit dem Ausbau des Hauptwerks in Wien schaffen wir einen kompetitiven und zukunftsweisenden Standort. Ein wichtiges Thema für die innerstädtische Produktion ist eine optimale Verzahnung von Arbeits- und Wohngebieten. Mit dieser innovativen Energielösung tragen wir dazu bei.“

Schicht für Schicht: So funktioniert die Schnitten-Heizung

Während in der Produktion Schicht für Schicht hunderte Manner-Schnitten entstehen und im Waffelofen gebacken werden, arbeitet im Hintergrund eine zweite „Pro-



V.l.n.r.: Michael Strebl, GF Wien Energie, und Thomas Gratzner, Vorstand für Technik und Produktion Männer, in der Manner-Produktion in Wien-Hernals.

duktionslinie“ – für Fernwärme. Genutzt wird die heiße Abluft, die beim Backprozess entsteht. Diese wird über Rohre gesammelt und über einen Ventilator aufs Dach geführt. Über einen Wärmetauscher wird die heiße Abluft in Heißwasser umgewandelt. Die Abwärme aus dem Backprozess in Wien-Hernals wird direkt in das lokale Fernwärmenetz auf einer Länge von 3,5 Kilometern eingespeist und für Heizung und Warmwasser verwendet. Wien Energie errichtete dafür am Fabriksgelände von Manner Fernwärmeleitungen, ein Wärmetauscher und Verbindungen zu den Versorgungsanlagen der Wien Energie.

Die Leistung beträgt 1 Megawatt. Im Vollbetrieb profitieren 600 Haushalte in unmittelbarer Nachbarschaft der Waffelproduktion in Hernals und Ottakring von der Abwärme. Manner wandelt darüber hinaus die überschüssige Abwärme des Herstellungsprozesses in Kälte um und verwendet diese für Kühlzwecke. Insgesamt investierte Manner rund 40 Millionen Euro in den Umbau und die Modernisierung des Standorts Hernals.

Innovative Lösungen für saubere Fernwärme

Die Verwertung von Industrie-Abwärme ist wesentlicher Bestandteil einer sauberen Wärmeversorgung. Mit dem Wiener Modell, deren Basis die Nutzung von hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Abwärme der Müllverbrennung ist, ist Wien Energie seit vielen Jahren Vorreiter in diesem Bereich. Die Zukunft liegt in der noch stärkeren Nutzung vieler unterschiedlicher Möglichkeiten der erneuerbaren Wärme-Erzeugung. So errichtet Wien Energie etwa bis Ende 2018 die leistungsstärkste Großwärmepumpe Mitteleuropas am Standort Simmering, die Abwärme des Kraftwerks und Umgebungswärme aus dem Donaukanal zur Wärmeerzeugung nutzt und 25.000 Haushalte mit Fernwärme versorgen wird. Im Dezember 2017 wurde zudem eine Power-2-Heat-Anlage in der Leopoldau in Betrieb genommen. Mit dieser Anlage kann Überschussstrom aus dem Netz aufgenommen und nahezu verlustfrei in Wärme umgewandelt werden.

www.manner.com | www.wienenergie.at

# NEW BUSINESS

**Alles, was  
Sie für Ihr  
Business  
brauchen!**



**DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!**

**Abonnieren & profitieren Sie!**

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: [sylvia.polak@newbusiness.at](mailto:sylvia.polak@newbusiness.at)

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.